



TELEFILM MEDIENPROJEKTE
means excellence

Presseinformation Film „Mademoiselle Marie“

„Mademoiselle Marie“, das fränkische Musical von Fritz Stiegler und Matthias Lange, kommt in die Kinos. Am 13. September ist Premiere im Metroplex-Kino in Fürth, mit zahlreichen, prominenten Gästen. Es ist der erste fränkische Heimatfilm überhaupt und der erste Musicalfilm in Bayern. Produziert wurde es von der Fürther Werbefilmfirma „Telefilm Medienprojekte GmbH“ unter der Regie von Peter Ponnath, Geschäftsführer der Telefilm.

„Es gibt so gut wie keine fränkischen Filme“, sagt Ponnath. „Deshalb bin ich schon lange auf der Suche nach einem verfilmbaren, fränkischen Stoff“. Im Sommer war es dann soweit: Die Cadolzheimer Burgfestspiele e.V. studierten gerade ein Stück namens „Mademoiselle Marie“ von Fritz Stiegler und Komponist Matthias Lange ein. Bühnenregie führte Jan Burdinski. Geprobt wurde in einer Scheune, Ponnath begleitete das Projekt für einen Dokumentarfilm.

„Es stellte sich heraus, dass es sich bei „Mademoiselle Marie“ um einen großartigen, berührenden Stoff handelt“, sagt Ponnath. Deshalb kam sehr bald die Idee kam auf, das Stück in einen Kino-Film zu übersetzen. In fränkischen Kulissen, mit fränkischen Darstellern, in fränkischem Dialekt.“ „Das Projekt Film hat sich mir geradezu aufgedrängt“, sagt der Filmproduzent: „Da ein Ensemble, das gut spielt, das ein Stück komplett intus hat, tolle Musik, von den Nürnberger Symphonikern eingespielt, Kostüme, Requisiten... alles da!“

Und so stieß Ponnath mit seiner Idee bei der Vorstandschaft der Cadolzheimer Burgfestspiele auf offene Ohren. Im Juli 2015, noch während das Stück lief, fielen die ersten Klappen für einen Probedreh auf einer Wiese bei Gonnersdorf, mit den Liedern „Bum Bum“ (Die Heuernte) und „Ka Mensch is da drauss“, mit dem Chor des Ensembles.

Romina Satiro spielte die Marie, Manuel Unterburger den französischen Zwangsarbeiter Francois. „Die Probeaufnahmen waren toll“, erinnert sich Ponnath.

Als dann noch die Bayerische Filmförderung zusagte, das Projekt zu unterstützen, die Stadtparkasse Fürth und ein paar andere Firmen als Werbepartner mit einstiegen, war die Produktion gesichert..

„Als Werbefilmfirma sind wir technisch top ausgerüstet mit allem was man braucht, einschließlich einer Kinokamera“ sagt Ponnath. „Deshalb konnten wir jederzeit loslegen..“

Und so plante Heike Leipold, Produktionsleiterin bei der Telefilm, Wochenende für Wochenende durch, denn nur dann konnte gedreht werden. Denn alle Beteiligten vor



TELEFILM MEDIENPROJEKTE
means excellence

und hinter der Kamera, haben ja unter der Woche ihrem eigentlichen Brotberuf nachzugehen.

Auch der Bezirk Mittelfranken unterstützte das Projekt. Bezirkstagspräsident Richard Bartsch stellte die Weichen: Er überzeugte die Leitung des Bad Windsheimer Museums davon, das Team auf dem Gelände drehen zu lassen.

In dem Musical spielt Oradour-sûr-Glane in Frankreich eine Rolle, ein Ort, in dem die SS 1944 ein schreckliches Massaker angerichtet hatte, mit 642 Zivil-Toten. Deshalb hatte Autor Fritz Stiegler den Bürgermeister des Ortes und den 90jährigen Robert Hébras eingeladen, der das Massaker als nur einer von sechs Männern überlebt hatte. Beide nahmen an.

Zunächst war die Ankunft der Franzosen bang erwartet worden. Doch schnell stellte sich heraus, dass die Mitglieder der Delegation das Stück gut fanden, Bürgermeister Philippe Lacroix, war sogar so begeistert, dass er versprach, die Dreharbeiten zu unterstützen, falls das Team nach Oradour-sûr-Glane kommen wolle.

Und reiste das Filmteam im Oktober 2015 nach Frankreich. Lacroix besorgte Unterkünfte, organisierte Locations und Statisten. Dabei warb er auch –als Geste der Versöhnung- einige Angehörige aus Opferfamilien an. „Das hat uns sehr berührt,“ sagt Ponnath, „dieser Wille zu Versöhnung und Freundschaft.“

Höhepunkt der Dreharbeiten in Frankreich war eine Führung von Hébras durch das zerstörte Oradour-sûr-Glane, das bis heute als Mahnmal steht, wie die SS es verlassen hat. Im Film dauert diese nur wenige Minuten, ist aber ein sehr berührend. „Es ist ein Lehrstück, wie Hass, Abgrenzung und Überlegenheitsdenken zu solchen Exzessen führen“, sagt Produzent Ponnath.

In „Mademoiselle Marie“ finden sich viele Bezüge zur heutigen Zeit. Aber auch Hoffnung und Zuversicht. „Die Zuschauer werden auf eine Berg- und Tal-Fahrt der Gefühle geschickt.“ sagt Peter Ponnath. „Das liegt natürlich auch an der großartigen Musik von Matthias Lange“.

Eine typische und authentische Geschichte aus der Zeit der 50er, die nachdenklich macht, in der aber auch gefeiert und gelacht wird, und vor allem, in der die Darsteller echtes Fränkisch sprechen. Das alles macht den Film „Mademoiselle Marie“ zu besonderen Erlebnis.



TELEFILM MEDIENPROJEKTE
means excellence

Zum Inhalt:

Der Film „Mademoiselle Marie“ ist eine Liebes-Geschichte zwischen dem ehemaligen Kriegsgefangenen François Simonet und der fränkischen Bäuerin Marie Heubeck, deren Mann Hans im Krieg verschollen ist.

Francois, als Zwangsarbeiter auf dem Hof der Heubecks eingesetzt, ist nach Kriegsende zurückgekehrt. Er hatte sich in Marie verliebt, und hilft ihr nun bei der Arbeit.

Hans wird derweil in einem russischen Gefangenenlager festgehalten, wo er mit dem Lagerleiter Schach um sein Leben und das seiner Kameraden spielen muss.

Marie weiß von alledem nichts. Als sie dem Werben von Francois nachgibt und mit ihm nach Frankreich geht, muss sie erfahren, dass dort große Verbitterung herrscht.

Wieder zurück in der Heimat geht das Leben zunächst weiter – doch plötzlich steht Hans vor der Tür. Marie muss sich entscheiden...

Zum Theater-Musical:

Das Musical wurde in Cadolzburg 24mal aufgeführt und war völlig ausverkauft. 14.000 Besucher haben es gesehen.

Die Handlung lebt von den vielen kleinen, fränkischen Geschichten, die Autor Fritz Stiegler gesammelt und eingebaut hat, von der Musik von Matthias Lange, sowie von der Ursprünglichkeit und Frische des fränkischen Dialekts.

Zum Film:

Gesamt-Drehzeit:	35 Drehtage
Drehorte:	Gonnernsdorf, Adelmanssitz bei Petersaurach, Freilandmuseum Bad Windsheim, Weingut Castell, Montrol-Sénard und Oradour-sûr-Glane, Frankreich
Regie	Peter Ponnath Jan Burdinski / Bühnenregie
Co-Regie	Alexander Diezinger
Script	Fritz Stiegler
Drehbuch	Fritz Stiegler/Peter Ponnath
Komponist	Matthias Lange
Musik	Nürnberger Symphoniker Thilo-Wolf Big-Band
Choreografie	Kathleen Bengs



TELEFILM MEDIENPROJEKTE
means excellence

Aufnahmeleitung Heike Leipold

Hauptdarsteller: Marie Heubeck
Francois Simonet
Hans Heubeck
Gretel Heubeck
Amelie Heubeck
Tom Heubeck
Jacques Simonet
Monique Simonet
Lagerkommandant
Der alte Mann v. Odadour
Und 80 Darsteller der Cadolzheimer Burgfestspiele e. V.

Romina Satiro
Manuel Unterburger
Klaus Kinzel
Martina Pfister
Lea Weber
Thomas Sadurski
Jürgen Sadurski
Anja Lugert
Thomas Dröge
Ladi Sadurski

Kostüme
Garderobe
Maske

Elke Hagen
Angie Wagner
Nadine Fischer
Carmen Tordai

Crew Kamera Markus Stoffel
Jörg Armbruster
Filmton Wolfgang Frohmuth
Martin Würflein
u.v.a

Geräusche: Joo Fürst, Erkheim

Ton-Endmischung Dolby 5.1: Streetlife-Studios, Steinach bei Nürnberg

Die Gesamtlänge des Films ist 97 Minuten